

Teile des Heeresstabes im Assistenzdienst

Autor(en): **Wellinger, René**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Revue Militaire Suisse**

Band (Jahr): - **(2020)**

Heft 4

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-913885>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Der Kommandant Heer verschafft sich einen Eindruck von der Einsatzbezogene Ausbildung (EBA).

CORONA20

Teile des Heeresstabes im Assistenzdienst

Div René Wellinger

Chef des Forces Terrestres

Die Corona-Pandemie breitete sich schleichend über den gesamten Erdball aus. Auf dem europäischen Kontinent hat es Norditalien als erstes getroffen – und zwar sehr heftig. Die Bilder aus italienischen Spitälern haben auch hierzulande die Wohnstuben erreicht und die Bevölkerung verunsichert. Die Schweizer Landesregierung hat rasch den Handlungsbedarf erkannt, war doch absehbar, dass diese Krise nicht an der Landesgrenze Halt macht. Haben die Kantonsregierungen anfänglich noch eigenständig Massnahmen getroffen, um die weitere Ausbreitung zu vermindern, hat der Bundesrat kurz darauf Empfehlungen und Verordnungen vereinheitlicht und einige – zugegeben auch unpopuläre – Entscheide getroffen. Dabei stand die Gesundheit der Bevölkerung stets im Vordergrund.

Mit zunehmenden Neuinfektionen auch in der Schweiz gingen bei der Armee rasch Unterstützungsgesuche für Sanitätsleistungen ein. Als erstes hat daher das Kommando Operationen Sanitätsformationen aufgeboten, dezentral bereitgehalten und je nach Bedarf den kantonalen Gesundheitsbehörden oder einzelnen Spitälern zugewiesen.

Die Berufskomponente des Heeresstabes hat am 6. März 2020 damit begonnen, diejenigen Mitarbeiter, die einer Risikogruppe angehören, ins Home Office zu versetzen. Aufgrund anfänglicher Netzüberlastung war die Arbeit von zu Hause aus von vielen Unterbrüchen geprägt. Mit der Kapazitätserweiterung durch die Führungsunterstützungsbasis der Armee wurden dann auch mehrstündige Telefon- oder Videokonferenzen möglich.

Planung territorialdivisionsübergreifender Einsätze

In der Folgewoche hat der Kommandant Heer die Aktionsplanungsgruppe CORONA Heer ausgeschie-

den. Diese erstellte im Kompetenzzentrum Führungs- und Fachsysteme in Thun die Führungsfähigkeit für einen Teilstab des Heeres, der sowohl aus Angehörigen der Miliz- als auch Berufskomponente bestand. Dieser nahm am 16. März 2020 die Planungsarbeiten für «territorialdivisionsübergreifende Einsätze» auf, wie es im Operationsbefehl hiess. In erster Linie ging es darum, mögliche Einsätze zur Unterstützung der kantonalen Polizeikorps beim Botschaftsschutz oder zur Unterstützung der Eidgenössischen Zollverwaltung bei der Überwachung der Landesgrenze zu planen. Rasch stellte sich heraus, dass diese Planung nicht ohne Anpassung des Dienstleistungsplans der Truppenkörper erfolgen konnte. Daher wurde auch diese Arbeit temporär dem Heeresstab übertragen. Im Sinne einer Sofortmassnahme wurden Dienstverlängerungen für das Militärpolizeibataillon 3, Infanterie- und Militärpolizeidurchdiener beantragt, die bereits subsidiäre Einsätze im Assistenzdienst leisteten.

Diese Sofortmassnahmen verschafften Zeit, um die Vorbereitungen für die Mobilmachung und einsatzbezogene Ausbildung (EBA) der nachfolgenden Formationen voranzutreiben. Aufgrund der Infrastrukturbelegung durch die laufende Rekrutenschule gestaltete sich die Suche nach geeigneten Standorten für die EBA als Herausforderung. Erschwerend kam hinzu, dass infolge der geltenden Abstandsregel keine unterirdischen Unterkünfte bezogen werden durften.

Schliesslich konnten in Koordination mit dem Kommando Ausbildung die Waffenplätze Bure und Walenstadt/Luzisteig für die EBA ausgeschieden werden. Mit organisatorischen Massnahmen wurden grössere Massierungen beim Einrücken, bei der erweiterten sanitärischen Eintrittsmusterung und in der EBA soweit möglich vermieden. Zudem mussten sich die Armeeangehörigen daran gewöhnen, in der Ausbildung einen Mundschutz immer dann zu tragen, wenn Körperkontakt unvermeidlich war. Letztlich mussten improvisierte Truppenunterkünfte

unter Einhaltung der Abstandsregeln in Hotels, Sport- und Kongresshallen eingerichtet werden. Dabei hat die Rekrutenschule die Truppe vor allem mit logistischen Leistungen unterstützt.

Was die EBA anbelangt, hat die Eidgenössische Zollverwaltung in einem ersten Schritt die Berufsmilitärs aus dem Kommando Ausbildungszentrum der Armee befähigt, die Milizkader aus den Truppenkörpern auszubilden. Dafür waren mehrere Angehörige des Grenzwachtkorps nach Walenstadt gereist, um einerseits die Berufsmilitärs zu zertifizieren, andererseits um der Truppe beratend zur Seite zu stehen. Dabei konnten sie direkt vor Ort Fragen etwa im Zusammenhang mit den Rules of Engagement klären.

Bisheriges Fazit des Kommandanten Heer:

Das Coronavirus hat die Schweiz nicht überraschend erreicht. Permanent herrschte allerdings die Ungewissheit, wie stark die Schweiz von der Pandemie betroffen wird und inwiefern, wann und in welchem Umfang Leistungen der Armee zur Unterstützung der zivilen Behörden angefordert werden. Zu Beginn hat sich der Heeresstab parallel auf die Planung der Unterstützungsleistungen zugunsten der Eidgenössischen Zollverwaltung und des Botschaftsschutzes fokussiert. Mit dem Bundesratsentscheid, den grenzüberschreitenden Verkehr einzuschränken, gelangte schliesslich der Einsatz zugunsten der Zollverwaltung zur Umsetzung.

Das rasche Herauslösen einer Aktionsplanungsgruppe aus der Berufskomponente des Heeresstabes hat sich bewährt. Der Entscheid, die Führungsfähigkeit vom Hauptquartier räumlich getrennt in Thun hochzuführen, ermöglichte es dem Kommandanten Heer, die Planungsarbeiten zu CORONA 20 weitgehend losgelöst vom Tagesgeschäft voranzutreiben – nicht zuletzt auch unter Berücksichtigung der empfohlenen Schutzmassnahmen.

Gemeinsam mit dem Kommando Ausbildung und der Eidgenössischen Zollverwaltung konnten die Inhalte der einsatzbezogenen Ausbildung festgelegt werden. Daraus leitete der Heeresstab die Bedürfnisse in zeitlicher, materieller und infrastruktureller Hinsicht ab, was in Koordinationsrapporten mit der Logistikbasis der Armee, den Koordinationsstellen sowie Schiess- und Waffenplätzen mündete. Dabei erfolgte auch der Einbezug des leistungserbringenden Truppenkörpers, von dem viel Flexibilität abverlangt wurde, ging es doch unter anderem auch darum, die Aufgebote neu zu erstellen.

Eine zentrale Erkenntnis aus dem Einsatz CORONA 20 ist das Rollenverständnis der verschiedenen Kommandostellen. Die Frage der Entscheidungsbefugnisse mit den damit verbundenen Kompetenzen auf operativer und oberer taktischer Stufe beeinflusste nicht nur die Planung im Heeresstab, sondern auch den betreffenden Truppenkörper im Unterstützungseinsatz. Im Rahmen der Aktionsnachbereitung wird diesem Bereich Rechnung getragen werden müssen.



Improvisierte Unterkünfte in Turnhallen unter Berücksichtigung der Abstandsregel.



Das Geb Inf Bat 91 im Assistenzdienst an der Landesgrenze.

Einsatzbezogene Ausbildung mit Angehörigen des Grenzwachtkorps.





Le brigadier Mathias Tüscher, remplaçant du commandant des Forces terrestres, appuie les cadres du bataillon d'infanterie 19 lors de l'instruction axée sur l'engagement (IAE) et de la planification de l'engagement, au profit de l'Administration fédérale des douanes (AFD).



Zusammenfassend ziehe kann eine positive Bilanz gezogen werden: Die Armee erfüllt ihre Aufträge, wenn sie gerufen wird. Das Heer leistet seinen Teil, auch wenn es in diesem Fall glücklicherweise seine Verteidigungskompetenz nicht unter Beweis stellen musste. Der Heeresstab – Miliz- und Berufskomponente gemeinsam – hat auf eindrucksvolle Weise innert kurzer Zeit eigenverantwortlich, ziel- und ergebnisorientiert günstige Voraussetzungen für die Sicherstellung der Unterstützungseinsätze der Armee zu Gunsten der Eidgenössischen Zollverwaltung geschaffen und gleichzeitig den Kommandanten Subsidiäre Einsätze bei der Planung weiterer Unterstützungseinsätze entlastet. Damit hat das Heer einen wertvollen Beitrag für die Bewältigung der ausserordentlichen Lage geleistet.

Grosser Dank und Respekt gebührt daher denjenigen Armeeangehörigen aller Stufen, die ihren Einsatz gewissenhaft, pflichtbewusst und zur Zufriedenheit der Leistungsbezüger erfüllt haben.

Im Bericht zur „Zukunft der Bodentruppen“, der vom Bundesrat im Mai 2019 verabschiedet wurde, wird die Bedrohung einer Pandemie wie folgt beschrieben:

«Die Bedrohung durch chemische, bakteriologische und atomare Waffen (allenfalls auch durch eine sogenannte «schmutzige Bombe») besteht auch im zweiten Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts. [...] Die grösste Gefahr im B-Bereich geht zurzeit allerdings von natürlich auftretenden Krankheitserregern in Form von Epidemien oder gar einer Pandemie aus.»

R. W.